Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 29 (1931)

Heft: 10

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenn wir die Ursache der Unfruchtbarkeit beim Weibe nachweisen können, so handelt es fich oft um Unregelmäßigkeiten im Bau seiner Geschlechtsorgane. Es kann, um gleich die ausfichtsloseste Form vorwegzunehmen, ein völliger Mangel eines wesentlichen Teiles der Geschlechtsorgane vorhanden sein: keine Gebärmutter ober nur eine ganz verkümmerte folche; dann Mangel der Scheide; auch die Eileiter ober die Eiersftöcke können mangelhaft sein oder sehlen. Daß in solchen Fällen von der Behandlung nicht viel zu erwarten ist, dürfte klar sein; immers hin hat man bei gut gebildeter Gebärmutter und fehlender Scheide schon nach künstlicher Scheidenbildung Schwangerschaften und Ge-burten gesehen; dies sind aber Einzelfälle. Dann kann die Gebärmutter unfähig sein,

das Gi zurückzuhalten: es fest fich fest und entwickelt sich bis zu einem gewissen Grade, um dann als gewohnheitsgemäße Fehlgeburt abzugehen. Dies kann der Fall sein bei Unter-entwicklung der Gebärmutter; eine Besserung tritt oft ein, wenn durch verschiedene Aborte die Gebärmutter jedesmal sich etwas besser einftellt, und endlich kann bann eine Schwangersichaft bis zum Ende getragen werden. Wenn die Fehlgeburten Folge eines in einer früheren Geburt erworbenen tiefen Niffes im Halskanal find, so kann eine operative Naht den Fehler beheben.

Geschwülfte beider Gierstöcke können die Gi-reifung und Mbgabe verhindern. Oft gelingt es durch teilweise Entfernung der kranken Gierstöcke, den gesunden Anteil zur Tätigkeit zu bringen. Oft genügt auch ein veränderter Eier-ftock zur Verhinderung der Schwangerschaft: wird er entfernt, so tritt rasch Besruchtung ein. Insektionen, besonders Tripper, bringen oft

den Eileiter zur Berödung und erzeugen so Unfruchtbarkeit. Ferner Lageveränderungen der Unfruchtbarkeit. Herner Aggeberanderungen der Gebärmutter, die das Eindringen der Samensellen in den Halskanal erschweren, ebenso Berengerungen diese Kanals in Ausnahmefällen. Auch Gebärmutterkatarrh und Katarrh des Halskanales verhindern oft eine Befruchtung. Dann haben wir noch die verschiedenen Vers

änderungen der Scheide und der äußeren Gesichlechtsteile des Weibes. Ein niederer Damm, jei es angeboren ober bei schlecht geheiltem Dammriß, kann den Samen zum Abssugen und erst bei Behebung dieses Vorkommnisses tritt dann oft Schwangerschaft ein. Ferner kann der Beischlaft schon von Anfang

an gehemmt sein durch übermäßige Empfindlichkeit der Frau oder auch nur zu großer Angst vor den Schmerzen der Entjungferung. Sie weicht aus, sie zieht den Beckenboden und Scheideneingang trampfhaft zusammen und das Glied des Mannes kann nicht eindringen. Hie und da kommt bei unverlettem Jungfernhäutchen doch eine Schwangerschaft vor, wenn die Samen-zellen durch ihre Eigenbewegung den Weg nach der Gebärmutter finden; in anderen Fällen muß man die Scheidenklappe künstlich zerstören, um den Beischlaf möglich zu machen.

Büchertisch.

Denkschrift 1931. VESKA nennt VESKA ich der Berband Schweizerischer Kranken-anstalten, und die vorliegende Denkschrift gibt Auskunft über Borarbeiten, Gründung und Organisation. Es ist ein stattlicher Band von nicht weniger als 790 Textseiten. Es soll ein Buch sein, worin sich Vorstände von Spitälern anderen Krankenanstalten jederzeit Rat und Auskunft holen können in allen Fragen, die die Führung einer solchen Anstalt aufwirft. Ein Vorwort von Dr. Carrière, dem Direktor des Schweizerischen Gesundheitsamts, leitet das Buch ein; die Einführung schrieb Oberft Dr. G. von De= schwanden in Luzern, der Präsident des Ber-

Sänglingspflege. Von Prof. Dr. J. Trumpp. Neunte, umgearbeitete Auflage (43.—48. Tau-jend). Broschiert RM. 2.50, gebunden RM. 3. 80. Berlag von Ernst Heinrich Morit (Inh. Franz

Mittelbach), Stuttgart. Prosessor Trumpps Kinderpslegebücher kamen in drei Bändchen zur Ausgabe: "Sänglings-pflege", "Neinkinderpflege" und "Schulkinder-pflege". Sie sind in der ganzen Welt als Nat-geber für Mütter und Frauen bekannt.

Die vorliegende neue Auflage der "Säug-lingspflege" wurde tertlich erweitert und um-gearbeitet, die Zahl der Abbildungen wesentlich vermehrt. Das Buch ist kein trockener Leitfaden, sondern das Ergebnis langjähriger Erfahrungen

eines bekannten Kinderarztes. Inhalt: Maßregeln für die Zeit vor der Geburt — Körperbeschaffenheit und Entwicklung des gesunden Neugeborenen — Normale Funtdes Neugeborenen — Natürliche nährung — Künstliche Ernährung — Pflege — Entwöhnung, Kleidung, Abhärtung, Er-ziehung, Wartung, Zahnen, Säuglings-Krankheiten.

Schweiz. Hebammenverein.

Krankenkasse.

Rrantgemelbete Mitglieder:

Frau Walter, Nidau (Bern). Frl. Bryner, Saas (Graubünden). Frl. Bryner, Saas (Graubünben).
Frl. Schüpbach, Thun (Bern).
Frau Bischof, Kradolf (Thurgau).
Frl. Hulliger, Münsingen (Bern).
Frau Sontheim, Altstetten (Bürich).
Frau Kuetschi, Zürich.
Schwester A. Huber, Solothurn.
Frau Jauss, Interlaken (Bern).
Frau Gysiger, Grenchen (Solothurn).
Frau Muster-Stoll, Messen (Solothurn).
Frau Muster-Stoll, Messen (Baadt).
Frau Bächler, Beggis (Luzern).
Frl. Füsser, Kapperswil (St. Gallen).
Frau Martin, Bremgarten (Aargau). Frau Martin, Bremgarten (Acrgau). Fr1. Baumgartner, Bern. Schwester Marie Rieger, Zürich. Frau Keßler, Diesbach (Bern).

Mue. Tille, Lutry (Waadt). Mme. Jaquet, Grolley (Freiburg). Frau Kaufmann, Biberist (Solothurn). Mlle. Borgent, Vernayaz (Wallis). Frau Grob, Rorschach (St. Gallen). Frl. Hüttenmoser, St. Gallen. Frau Saner, Starrkirch (Solothurn). Mme. Biolley, Lugnorre-Bully (Freiburg). Frau Strähle, Schaffhausen. Frau Wiederkehr, Gontenschwyl (Aargau). Frau Meyer-Keller, Zürich. Fran Scherrer, Niedernmen (Glarus). Fran Säggi, Aeldi (Solothurn). Fran von Dach, Lyf (Vern). Fran von Däniken, Solothurn. Fran Guggisberg, Solothurn.

Angemeldete Wöchnerinnen: Frau Schwarzentruber, Romoos (Luzern). Frau Detiker-Reller, Altendorf (Schwyz). Frau Nünlist, Gregenbach (Solothurn).

Eintritte:

Frl. Domenica Cabialaretta, Brigels (Grau-bünden), 14. September 1931. Seien Sie uns herzlich willkommen!

> Die Krantentaffetommiffion in Winterthur: Frau Aderet, Präsidentin. Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin. Frau Rosa Manz, Attuarin.

Hebammentag in Biel.

Protofoll der 38. Delegiertenversammlung, Montag, 28. Juni, nachm. 3 Uhr, im Jurasaal.

(Fortsetung.)

5. Jahresrechnung pro 1930 und Revisorinnen= bericht. Der Revisorinnenbericht der Re-visorinnen Frau Tanner und Frau Erb, welche im Januar 1981 die Prüsung bei der Kassierin vorgenommen haben, lautet:

Die Unterzeichneten haben bei der Raffierin, Frau Bauli, die Jahresrechnung der Zentral-kasse Schweiz. Sebammenvereins geprüft, die Belege mit den Eintragungen verglichen und richtig befunden.

Die vorliegenden Ausweise bestätigen die Richtigkeit des in der Vermögensrechnung ausgewiesenen Wertschriftenbestandes.

Wir beantragen der Generalversammlung, die Rechnung pro 1930 zu genehmigen, mit dem verdienten Dank an die Kassierin.

Schinznach-Dorf, 27. Januar 1931.

Frau Tanner. Frau Erb.

Die Rechnung ist in Nr. 3 der "Schweizer Hebamme" publiziert. Das Bermögen beträgt am 31. Dezember des Berichtsjahres 29,622.51 Franken gegen Fr. 30,107. 83. Es ergibt sich somit eine Berminderung von Fr. 485. 32. Außerdem ist den Bereinen eine spezisizierte

Rechnung zugestellt worden. Frau Bucher stützt sich auf diese Spezisifation. Sie greift Abschnitt 3 heraus, Beitrage an Bereine und Zeitungen. Es handelt sich um



die Beiträge an die Zentralftelle für Frauenberufe, an den Bund schweiz. Frauenvereine, für das sittliche Volkswohl und das "Schweiz. Frauenblatt". Frau Bucher ist der Meinung, daß für diese Zwecke zu viel bezahlt werde. Es erhebt sich nun eine lange Diskussion über die einzelnen Posten, wobei der erste Beitrag mit Fr. 60. — und der zweite mit Fr. 20. — stark augesochten werden. Es beteiligen sich an der Diskussion Frl. Marti, welche die Vosten verteidigt, Fran Ackeret, Frl. Zangg, Fran Reinhard, Frau Reber, Frau Bachmann, Frl. Baumgartner, welch lettere vom Bund schweiz. Frauenvereine gar nicht besriedigt ist. Im fernern sprachen zu der Sache Frl. Hüt= tenmofer, Frau Meyer (Bafel), Frau Stern. Doch bleibt alles bestehen.

Bei Abschnitt 6, Druckschen, fragt Frau Bucher nach den Posten von Fr. 24.70 und Fr. 670.50. Die Zentraspräsidentin gibt die Antwort, daß es sich bei der letztern Summe um die "Storchentante" handle, um eine Vor-auszahlung, wo das Geld bereits wieder eingegangen sei. Beim andern Posten handle es sich um 1000 Brieftopfe.

Der Abschnitt 8, Keisespesen, Taggelber usw. verzeichnet Fr. 481.—. Das wird von Frl. Hittenmoser als zu hoch bezeichnet, 1000 gegen die Zentralpräsidentin erklärt, daß fie nicht einmal alles aufgeschrieben habe. Während Frau Meyer, Frau Reber und Bammert der Ansicht sind, man sollte dem Vorstand etwas mehr Vertrauen schenken, ist Frau Dengler der Meinung, man dürfe schon fragen, wenn es so anständig geschehe, wie es Frau Bucher mache. Auch der Protokollsührer ist offenbar zu tener. Frau Bucher hält auch das Versenden der Statuten zu teuer, und da Frl. Marti erklärt, daß darin auch das Adressenschreiben enthalten sei, wird von Frl. Süttenmofer ertlart, daß man früher Diefe Arbeiten selber gemacht habe.

Frl. Wenger stoßt sich daran, daß man überhaupt zu viel Geld brauche. Schaffhausen hat etwa Fr. 5000. — Vorschlag gemacht und jest ift man in den vier Jahren um Fr. 600. zurückgekommen. Das ift ein Migverhältnis; die Betriebsrechnung ift zu groß. Die Revisorin, Frau Tanner, versucht barzutun, wie es fo gekommen fei. Es wird aber von anderer Seite erklärt, daß man es doch billiger machen könnte. Auch die Bankettkarten werden wieder hervorgeholt. Es stellt sich heraus, daß vielen Bebammen tein gutes Zeugnis ausgestellt werben fann.

Es beteiligten fich außer Frl. Marti und Frau Tanner noch Frl. Zaugg, Frl. Wen= ger, Fran Reber, Fran Reinhard, Frl. Straub, Fran Bandli, Fran Denzler, Frl. Hüttenmoser und Frau Wyß meift in furgen Bemerkungen an der Diskuffion.

Es werden aber feine besonderen Beschlüffe gefaßt, sondern Rechnung und Revisorinnen= bericht sollen der Generalversammlung zur Ge= nehmigung empfohlen werden. So wird beschlossen.

6. Bericht über den Stand bes Zeitungsunter= nehmens pro 1930. Derselbe wird von der Redattorin, Frl. M. Wenger, vorgetragen und von ber Versammlung mit großem Beifall aufge-nommen. Der Bericht lautet:

Sehr geehrte Kolleginnen! Ich habe heute wiederum die Aufgabe, Ihnen statutengemäß Bericht abzulegen über die Tätigkeit unseres

Fachorgans.

Mit besonderer Genugtuung darf ich Sie darauf hinweisen, daß die "Schweizer Hebamme" nun in kurzem das 30. Lebensjahr ihres Beftehens verzeichnen kann. Wenn wir diese lange zurückgelegte Wegstrecke überschauen, so erfüllt Freude und Dank unsere Berzen im hinblick auf die Tatsache, daß der Weltkrieg und seine Folgen so mancher schweizerischen Zeitschrift das Lebenslicht ausgeblasen hat. Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir behaupten, daß unsere Schweizer Hebamme" eine ber altesten Fachzeitschriften der Schweiz überhaupt ist. Wohl ein Beweis dafür, daß das Unternehmen seit Jahrzehnten in guten Sänden steht.

Diese glückliche Fortentwicklung verdanken wir wohl vorerst unsern hochgeschätzten, wissenschaftlichen Redaktor, Herrn Dr. von Fellens berg, der seit nunnehr 21 Jahren für unser Fachorgan tätig ist. Wir schulden ihm Dank und ungeteilte Anerkennung sur sein reiches

Wirfen.

Seine Leitartifel haben uns auch im Berichts= jahr wiederum mannigfache Belehrung und Anregung für unsern Beruf gebracht, die ja den eigentlichen, idealen Wert einer Fachzeitung begründen. Ich wiederhole Ihnen hier nur kurz die im Jahre 1930 behandelten Themata. Die Januarnummer brachte den Auffat "20 Jahre Redaktion der "Schweizer Hebamme". Die folgenden Rummern brachten Abhandlungen über: Bas find Vitamine? Die Blindbarmentzündung in ber Schwangerschaft. Magen-Darmfangl und Bauchfell unter der Geburt und im Wochenbett. Das Erkennen der Schwanger= schaft aus dem Harn, genannt nach den Erfindern: "Die Aschheim-Zondetsche Reaktion". Erkrankungen des Beckenbindegewebes. Ueber Bauchfellentzündungen. Ueber Strahlen, worunter wir verstehen Köntgen-, Radium-, Mesothoriumstrahlen, ihre Entstehung und Ver-wendung in der Heilkunde. Ueber den Aberglauben in der Geburt. Rurpfuscherei, und end= lich über Schwangerschaftsvergiftungen.

In der Julinummer fanden Sie den Bericht über die unvergeßlichen Tage in Glarus, 30. Juni bis 1. Juli, nebst einem interessanten Auffat von Frau Schmid-Blaser auf Borneo: "Wie ein Daiakenkind empfangen wird". Die Septembernummer enthielt in Gedichtform eine Widmung zur goldenen Hochzeit von Herrn und Frau Ruhn in Zürich, verfaßt ebenfalls von einer Zürcher Kollegin. Dem Jubelpaar haben wir alle, die wir Frau Ruhn personlich tennen, im Geifte unfere herzlichsten Glückswünsche dar-Mogen sie beide, die Jubilarin wie gebracht. Die Dichterin, der Sektion Burich noch recht lange erhalten bleiben. Freuen wir uns, daß auch in unserer Gilde dann und wann eine Rollegin mit einer Dichterader gesegnet ift.

Die Nummern vom Oktober und November brachten ebenfalls intereffante Briefe aus Afrika, von Schwester Poldi Trapp aus Zürich, die an einem Spital in Laurenço Marques, einer portugiesischen Hafenstadt, als Hebamme tätig ist. Wir danken diesen Berufsschwestern für das Interesse, das sie, obwohl fern der Heimat, für unser Fachorgan bekunden. Vom August bis Januar erschien das Protofoll über die Dele= gierten= und Generalbersammlung in Glarus. In den Nummern 3 und 4 des laufenden Jahrganges fanden Sie die Betriebsrechnungen der Zentralkasse, der Krankenkasse und des Zeitungsunternehmens.

Das Fachorgan hat auch im Berichtsjahre wiederum gut prosperiert, trot der andauern= den Arise, die überall ihre bosen Folgen ge= zeitigt. Der Krankenkasse konnte der ansehnliche Betrag von Fr. 4000. — übermittelt werden. Ein ehrender Beweiß dafür, daß die Buchbruckerei Bühler & Werder in Zusammenarbeit mit der Zeitungskommiffion ganze Arbeit leiften, und daß das Zeitungsunternehmen auf Grund einer gesunden Geschäftspragis geführt wird. Wir danken der Firma, wie der Zeitungs-tommission, für ihr Wirken.

Sie haben gesehen, daß auch die Kranken= kasse wieder gut abgeschlossen hat, trot der ge= waltigen Auszahlungssumme an Kranken- und Wöchnerinnengelbern, gegen Fr. 37,000. —. Wir möchten auch im Nahmen bieses Berichtes nicht unterlassen, der Krankenkasse Rommission ihre Arbeit, besonders aber der Kassiererin, Fraulein Kirchhofer, ihre mustergültige Kaffenführung bestens zu verdanten.

In das Tätigkeitsgebiet des Zentralvorstandes und der Sektionen haben Sie alle einen Gin= blick tun konnen, insofern Sie Die Zeitung auch

gelesen haben.

Im Mittelpunkt der Bereinssigungen, die größtenteils mit ärztlichen Vorträgen begleitet waren, ftunden wohl immer wieder die Berufsund Existenzfragen und warsen jeweilen ein beutliches Licht auf die bedrängte Lage vieler Bebammen. Es fteht außer allem Zweifel, daß Die Bereinsvorstände den Willen zu ernfter, ehrlicher Vereinsarbeit bekunden; fie bemühen sich, Aerzte für Vorträge zu gewinnen, und ebenso liegt es ihnen am Herzen, bei den Behörden eine materielle Besserstellung zu erftreben. Allein, wie wird so oft von Seiten der Mitglieder alle diese Mühe besohnt? Viele bekunden eine Interessenlosigkeit, die man nicht für möglich halten follte. Sie besuchen felten eine Vereinsbersammlung, refüsieren, wenn mög= lich, noch die Nachnahmen für die Beiträge, wie auch für das Zeitungsabonnement, erschweren

Junge, tüchtige

Hebamme

fucht Stelle in eine Rlinit, wo sie sich noch weiter ausbilden kann. billigst. — Anfragen befördert unter Offerten befördert unter Nr. 1455 die Erpedition diefes Blattes.

Zwei schöne, fomplette

Tauf-Austtattungen

Nr.1458 die Expedition diefes Blattes.



Schweizerhaus 🖹



ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heilund Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der

Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.

EBER'S für Wöchnerinnen und kleine Kinder,

Kinder- und Kranken-Zwieback

1457 (OF 2995 R)

Magen- und Darmkranke

Kinder-Zwieback-Mehl mit Malz, Calc., Phosphatine

Blut-, Nerven- und Knochenbildend. Aerztlich erprobt und empfohlen. 25-jähriger Erfolg. Goldene Medaille Paris 1904. Internationale Lebensmittel-Aus-stellung. Beste Bezugsquelle für Hebammen für den Verkauf am Platze. Muster und Offerte gratis zur Verfügung.

Ed. Reber. Zwiebackfabrik, Aarau

Erfolgreich inseriert man in der "Schweizer Sebamme"

dadurch die Arbeit des Borftandes und belaften überdies noch die Kassen durch unnüße Porto-auslagen. Möchte doch endlich bei allen das Verantwortungsbewußtsein erwachen, das fie dem Vorstand schulden.

Im Berichtsjahr hat auch die Abonnenten-zahl wieder etwas zugenommen, sei es durch Neueintritte oder daß sonst Interessen gewonnen werden konnten. Un Ginsicht für zweckmäßige Propaganda hat es uns nie gefehlt. Die zunehmende Verschlechterung unseres Berufes, in der Folge die Schmälerung des Berdienftes, mag junge Kolleginnen davon abhalten, unserm Berband beizutreten, oder aber, fie ziehen es vor, einer Berufsorganisation bei zutreten, die an eine Altersversiche= rung angeschlossen ift. Obwohl diese Erörterungen nicht in den Rahmen eines Jahres= berichtes gehören, habe ich mir dennoch erlaubt, einmal auf diese Tatsachen hinzuweisen. Die gesunde Prosperität unseres Zeitungs-

unternehmens verdanken wir nicht zulet unsern geschätzten Juserenten, die und Jahr um Jahr mit ihren Austrägen beehren. Unterlassen wir es daher nicht, diese in erster Linie zu berück-sichtigen. Mit Bedauern haben wohl alle Leserinnen Kenntnis erhalten vom Großbrand, der am 29. Mai abhin die Firma Dr. Wander A. S. in Bern betroffen hat. Glücklicherweise hat der Betrieb feine Unterbrechung erlitten.

Ich habe Ihnen nun einen kurzen Rückblick über die Tätigkeit des Bereinsorgans im abgelaufenen Jahre abgelegt. Möge es ihm fernerhin vergönnt sein, auf dem betretenen Wege weiter zu wirken unter der zielbewußten, tatfräftigen Leitung seiner Organe. Wir dürfen nie vergessen, daß für einen Verband mit so bescheidener Mitgliederzahl vor allem geordnete finanzielle Verhältnisse Grundbedingung sind für eine fruchtbringende Fortentwicklung.

Aus demselben Grunde ist es notwendig, daß

alle Instanzen unseres Verbandes in harmonischer Zusammenarbeit vorgehen; denn jede Betätigung tann nur dann von Erfolg begleitet fein, wenn fie planmäßig und mit Ueberlegung getan wird.

In diesem Sinne wünschen wir unserer Schweizer Hebanme" auch für die Zukunft das Beite. M. Wenger.

Hierauf erstattet Frau Gigon=Schaad ben Revisorenbericht über die Rechnung des Zeitungsunternehmens im Jahre 1930. Revisorenbericht lautet:

Revisionsbericht über die Rechnung ber "Schweizer Bebamme". Mit einem Fachmann, Herrn Ingold, hat die Unterzeichnete am 16. Januar in ber Buchdruckerei Bühler & Werder die Jahresrechnung der "Schweizer Hebamme" geprüft und in allen Teilen richtig befunden. Bücher und Belege wurden gründlich nachgesehen und alles in tadelloser Ordnung befunden. Die Rechnung schließt, wie Sie aus der Zeitung gesehen haben, mit Fr. 13,461.20 Cinnahmen und Fr. 10,495.80 Ausgaben. So= mit eine Mehreinnahme von Fr. 2,965.40. Der Rrankenkaffe konnte wieder die schöne Summe bon Fr. 4000. - übermittelt werden.

Vermögensbestand am 31. Dezember 1930 Fr. 4,131.05.

Das Zeitungswesen liegt in guten Händen. Ich verdanke der Kasserrin, Frau Wyß, sowie der Zeitungskommission ihre musterhafte Ausführung aufs Beste. Gewissenhaft hat sie ihres untes gewaltet und es gebührt ihr für die treue Arbeit volle Achtung und Anerkennung. Ich beantrage der Delegierten- und General-versammlung die Rechnung zu genehmigen.

Die Revisorin: Frau Gigon=Schaad.

Die Zentralpräsidentin verdankt so= wohl die Berichterstattung über den Stand des Zeitungsunternehmens als den Revisions-bericht aufs beste.

Frau Ackeret hält es für unkorreft, daß der Vermögensbestand nur 4000 Fr. sei, während in den Statuten vorgeschrieben sei, daß der Zeitungskommiffion ein Betrag von 5000 Fr. zur Verfügung stehen musse. Wenn der Krankentaffe Fr. 4000. — abgeliefert wurden, so sind eben 1000 Fr. vom Kapital abgegeben worden, was nicht ftinunt. Frau Byß macht darauf aufmerkjam, daß im Geschäftsjahre das Abressen material neu gedruckt werden mußte, und dann find bei der Abrechnung einige Firmen im Rückstand geblieben. Das bewirkte den Aus-Obwohl die 5000 Fr. nicht mehr vollständig vorhanden waren, hat man der Krankentasse gleichwohl die 4000 Fr. abgeliesert, weil man annehmen konnte, daß der sehlende Betrag bald eingehe. Frau Ackeret hält daran fest, daß es nicht angehe, vom Betriebstapital an die Krankenkasse abzuliefern. Jedenfalls musse dasselbe im nächsten Jahr wieder vollftändig sein, da das Betriebskapital nicht ausgegriffen werden dürfe. Gemäß der Rechnung hätten der Krankenkasse nur 3000 Fr. abgeliesert werden können. Das hätte auch genügt,

da fie im letten Jahre 11,000 Fr. erhalten habe. Frl. Baumgartner und Frau Wyß stellen fest, daß der Adressendruck in der Hauffache den Ausfall verursacht habe. Man durfte die 4000 Fr. beshalb um fo eher abliefern, als man annehmen konnte, daß der Ausfall bald gedeckt sein werde, was auch der Fall ge= mesen ift.

Frau Tanner steht auch auf dem Stand-punkte, daß das Betriebskapital des Zeitungsunternehmens nicht angegriffen werden dürfe. Dann ist zu bemerken, daß nach einem Beschluß der Generalversammlung von Glarus auch über das Zeitungsunternehmen so gut wie die Zentralkasse und die Krankenkasse eine spezi-fizierte Rechnung herausgegeben werden soll.

Es kann einem fast leid tur

Fräulein Elise Krähenbühl schreibt in Nr. 5 der "Schweizer Hebamme" in ihrem Bericht über den Besuch in der Wander-Fabrik in Neuenegg wörtlich:

> "... peinliche Sauberkeit, mit allen Finessen der modernen Technik eingerichtete Maschinen, sowie die Verarbeitung von frischem, prima Rohmaterial sorgen dafür, dass nur qualitativ hochstehende Produkte in den Handel gebracht werden. Es kann einem fast leid tun, dass es noch Kolleginnen gibt, die mit dem Verordnen dieser? herrlichen Produkte oft nachlässig sind, wo sie doch nur Gesundheit und Wohlbefinden bei ihren Pflegebefohlenen fördern könnten."

Das Urteil der oben erwähnten, angesehenen Vize-Präsidentin der Sektion Bern des Schweizerischen Hebammen-Vereins, wird auch Sie interessieren.

Die von uns hergestellten Präparate, die die Hebamme am meisten interessieren, sind:

Ovomaltine. das hervorragende Kräftigungsmittel für Wöchnerinnen.

Maltosan, Keller'sche Malzsuppe in Trockenform,

Nutromalt, Nährzucker für Säuglinge,

Gemüseschoppen für Säuglinge vom 5. bis 6. Lebensmonat an, Veguva,

Lebertran-Malzpräparat gegen Rhachitis, Kräftigungs- und Blutreinigungsmittel, Jemalt,

Lilian-Powder, zur Pflege der Haut, Cristolax, bei Verstopfung.

Hebammen, die eines der oben aufgeführten Präparate noch nicht kennen und darüber Auskunft zu erhalten wünschen, stellen wir einschlägige Literatur und Muster gerne zur Verfügung.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Das ist nicht gemacht worden; es muß aber daran festgehalten werden, daß den Beschlüffen den Generalversammlung Nachachtung verschafft wird. Frau Wyß ftellt dem gegenüber feft, daß ihr die Adressen gar nicht eingegangen seien, so daß man die Rechnungen gar nicht hätte verschieden können. Frl. Baumgartner ist der Ansicht, daß die Rechnung gar nicht betaillierter sein könnte, als sie jeht ist. Es äußern sich zu dieser Frage noch die Zentralprösidentin Frl. Marti, Fran Ackert,

Frau Reinhardt, Frau Tanner in dem Sinne, daß für die Zeitungskommission dieselben Bestimmungen gelten, wie für den Bentralvorstand und Krankenkasse. Das ist die allgemeine Auffassung. Doch wird erwartet, daß die Sektionen die Abressen mitteilen.

Die Zentralpräsidentin, Frl. Marti, bringt eine Anregung der Sektion Wallis zur Sprache, daß die Frage geprüft werden solle, ob nicht die deutsche und die welsche Zeitung vereinigt werden können. Frau Ackeret und Frl. Kirchhofer sind der Meinung, daß die Frage schon wert sei, geprüft zu werden, da die gegenwärigen Verhältnisse nicht beboch folle die Prüfung von der Zeitungskommission und nicht vom Zentralborstand borgenommen werden.

Es wird beschloffen, daß die Zeitungskommission diese Angelegenheit mit der welschen Zeitung bespreche und auf die nächste Versammlung Bericht und Antrag einzubringen habe.

7. Berichte der Settionen.

A. Bericht der Sektion Zürich, erftattet von Frau B. Ruhn. Derfelbe lautet:

Berehrte Anwesende! Im Namen der Sektion Zürich des Schweizerischen Hebammen-vereins erstatte ich Ihnen folgenden Jahresbericht. Die Sektion Zürich gahlt zur Zeit 102 Mitglieder, barunter viele altere. Leider find jungen Kolleginnen schwer in den Verein

Wir halten monatlich eine Bersammlung ab. 2—3 Mal im Jahr werden wir in den Versammlungen von den Herren Aerzten mit Vorträgen beehrt, für deren Lehren wir sehr dankbar sind. In den letten Jahren befaßten wir uns viel mit der Befferstellung ber über 60 Jahre zählenden Hebammen ber Stadt, die eben kein Wartgelb beziehen, wie diejenigen vom Lande. Es wurde nichts un= versucht gelassen. Vorerst versuchten wir eine Eingabe an ben Stadtrat und bas städtische Gesundheitswesen, um für die in der Stadt niedergelassenen Hebammen einen Ruhegehalt von mindestens 600 Franken zu erreichen, auf Lebenszeit zu erhalten. Es hätte dann bie Behörde das Recht bekommen, für die Ausübung des fo verantwortungsvollen Berufes die bejahrten Hebammen auszuschalten. Eingabe wurde abgewiesen, fie fand kein Gehör. Frau Denzler und Frau Buchser ließen sich nicht entmutigen und erbaten sich eine Audienz beim Herrn Regierungsrat, um dem löblichen Herrn die Not der betagten Hebammen zu schildern. Sie wurden zwar freundlich em= pfangen, mußten aber den alten Bescheid wieder hören, daß noch kein Weg gefunden fei, die Hebamme der Stadt, wenn sie nicht mehr arbeiten könne, im Alter vor Hunger zu schützen. Weil sie nicht städtische Angestellte seien und man ihnen nicht gerufen habe, be= stehen keine Baragraphen für sie. Der ganze Ausweg bleibt vorderhand nur der, daß die Sache kantonal geregelt würde, dann müßte auch die Stadt für ihre alten Hebammen sprigen. Wir gründeten auch eine Unterstützungskasse zu dem Zweck, um unsere Mitglieder, die tein ausreichendes Einkommen haben, zu unterstüten, und gelangten mit einer Gingabe an die maßgebende Behörde, um eine Subvention zur Speisung derselben. Die Gewährung einer Subvention wurde wiederum abgewiesen.

Zürich hat nun die städtische Altersbeihilfe

eingeführt, die auch die dürftigen Sebammen vor ben Sorgen ums tägliche Brot schütt. Frau Bertha Ruhn.

B. Bericht ber Settion Baselstadt, erstattet von der Prasidentin, Frau Meger.

Die Sektion Baselstadt zählt zur Zeit an Mitgliedern 13 praktizierende und 7 Ehrenmitglieder über 60 Jahre alt.

Obwohl seit dem Jahre 1914 keine weitern Hebammen in Bafel patentiert wurden, fonnen wir nicht von Arbeitsüberlastung sprechen. Einmal liegt dies daran, daß uns durch private Kliniken, namentlich aber durch Bevorzugung des Frauenspitals, viele Kundinnen verloren gegangen sind. Dann aber auch, und dies läßt sich zahlenmäßig nachweisen, ist die heutige Generation nicht gerade auf viel "Kinder kriegen" erpicht. Das Gegenteil ist eher der Fall, darum dürfte auch der Klapperstorch in Balbe mit einem Trauerflor am linken Flügel herumfliegen. Im Herbst 1929 sorderte uns das Sanitäts-Departement zum Wiederholungsturs ins Frauenspital auf. An der Generals versammlung in Bern hörten wir viele Klagen über schlechte Behandlung und allzuvieler Arbeit in folchen Kursen. Wir weigerten uns, bem Aufruf Folge zu leisten; erst durch Drohungen von Frn. Prof. Hunziker wurden wir gefügig und gingen mit schwerem Berzen ins Frauenspital. Es erging uns nicht so schlecht und die 10 Tage waren wie im Fluge vorbei. Sie glichen eber einem Ferienaufenthalt.

Leider hat es in der heutigen Zeit den Unschein, als wären wir Hebammen nur noch ein notwendiges Uebel. Man ruft uns vorzugs= weise, wenn eine sofortige Aufnahme im Spital nicht mehr möglich ift, bann auch mitten in der Nacht, in Ueberraschungsfällen, wenn selbst die Taxi zu langsam fahren. Mit Vorliebe kommt aber die heutige Generation zu uns, wenn etwas nicht zur richtigen Zeit eintrifft,

Zander's Kinderwundsalbe

"Bitte senden Sie mir 6 Zander's Kinder-wundsalbe; empfehle dieselbe, wo ich kann, da sie ausgezeichnet wirkt." Frl. R. R., Hebamme in R.

Zander's Kinderwundsalbe ist mild, reizlos, schützt vor Wundwerden, heilt Wundsein. Verkaufspreis Fr. 1.—. Hebanmen erhalten auf Verlangen eine Gratisdose Zander's Kinderwundsalbe.

Man wende sich an Zander, Schwanenapotheke, Baden VI.

Fieberthermometer

mit Prüfungsstempel, in Nickelhülsen, Spezial-preis für Hebammen Fr. 1.50 per Stück. 1459

Wenn Sie sich für den

Wiederverkauf

von

Bébé- und Kinderartikeln

interessieren, wenden Sie sich ver-trauensvoll unter Nr. 1460 an die Expedition dieses Blattes.



1410

von Aerzten und Hebammen glänzend empfohlen, altbewährt zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder.

Zu beziehen durch die Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäfte.

erhalten völlig kostenlos eine reichliche Probe, wenn Sie den rechts angefügten Coupon ausgefüllt, auf einer Postkarte aufgeklebt, oder per Drucksache einsenden an das Generaldépôt:

O. BRASSART PHARMACEUTICA A. G., ZÜRICH, Stampfenbachstrasse 75

Senden Sie mir völlig kostenlos und franko ein Probedöschen

DIALON~PUDER

Deutliche Schrift erbeten

Ort:

Strasse:

dann wäre die Hebamme die gegebene Person, die helsen sollte. Solche Zumutungen werden jeden Tag an uns gestellt.

Endlich, das habe ich fast vergessen, eine Sorte von Kundinnen ist uns doch treu geblieben. Es sind dies jene, die keiner Krankenskasse angehören und die den Vorschuß für die Spitalpflege nicht aufbringen. Wenigstens ein Zeichen von Anhänglichkeit.

Im Uebrigen, liebe Kolleginnen, das darf heute schon gesagt werden, haben wir in Basel ein recht kollegiales Berhältnis untereinander. Die Settion Bafel läßt es sich nicht nehmen, allmonatlich einmal eine Zusammenkunft oder einen Waldbummel und zwar immer mit gutem "B'obig" zu veranstalten. Wer nicht kommt, wird ausgehechelt, und darum tommen meift fast alle. Dann haben wir noch einen andern Brauch beibehalten. Wie früher die Verding= kinder bei den Bauern, machen wir die Runde bei den Kolleginnen, wobei es stets fröhlich und gemütlich zugeht, wenn etwas Gutes auf den Tisch kommt. So wollen wir es halten auch in Zukunft. Treu unserem Beruf und treu unsern Pringipien, aber daneben ein frobes Bölklein, das fest zusammenhält.

Die Zentralpräsidentin verdankt biese Berichte bestens. (Fortsetzung folgt.)

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargan. Unsere Versammlung vom 25. Angust in Aarburg war noch gut besucht; benn wir hatten noch sehr schönes Wetter.

Nach Abwicklung der Traktanden hielt uns Herr Dr. Stinner einen sehr lehrreichen Vortrag über "Weien und Bedeutung der Blut- übertragung". Manches konnte da wieder mit ins Leben hinaus genommen werden von dem Gehörten. Wir verdanken dem Herrn Doktor

dritten

seine Worte aus wärmste und hoffen, er werde uns später wieder etwas zu hören geben, wenn die Gelegenheit dies erlaubt. Wegen Mangel an Zeit werden wir den Delegiertenbericht später verlesen.

Im weitern teilen wir noch mit, daß wir nach Schluß der Versammlung mit unsern Aarburger Kolleginnen die Festung in Aarburg besuchen konnten, was wir ihnen auß herzslichste verdanken. Herr Wyß, Verwalter, zeigte uns aber auch überall Alles, was wir auch mit großem Interesse entgegennahmen. Wir sahen anch eine Anzahl Zöglinge, jeder kann hier ein Handwerf erlernen, was manchem zugute kommt in seinem spätern Leben. Sine schöne Aussicht wurde uns dort oben noch zu Teil; man schaut da wirklich weit ins Land hinaus. Vesten Dank gebührt auch noch Herrn Wyß, Verwalter in dorten, für seine Mühe, die er sich genommen.

schlich genommen.
Jum Schlusse möchten wir noch bemerken, daß unsere Versammlung in Baden am 22. Oftober im "Sonnenblick" stattsindet und zwar um 2 Uhr nachmittags, verbunden mit der Bezirksversammlung der Badener Kolleginnen. Wenn die Zeit es ersaubt, so wird Herr Dr. Kappeler noch in unserer Mitte weisen und uns noch einige Worte widmen.

Auf recht vielseitiges Wiedersehen!

Der Vorstand.

Frau Lüscher, wohl eine der ältesten unserer Kolleginnen, ist dieses Jahr von uns geschieden. Sie war ein treues Mitglied von Anbeginn unseres Vereines.

Von ihrem 18. Lebensjahr bis ins hohe Alter hat Frau Lüscher ihren anvertrauten Beruf treu und gewissenhaft ausgeführt. Wenn wir denken, wie biel in diesen langen Jahren über unsere Verstorbene gegangen ift, wie viele schlassose

Nächte in bangem Kummer sie verbracht, wie viel innige Gebete sie zum Himmel geschickt hat für die leidenden Mütter und die werdenden Kindlein.

Wie viele Mütterhaben der lieben Verstorbenen in tieser Dankbarkeit das letzte Geleite gegeben! Die Heimach und Menziken nahe gestanden durch ihren Verus. Nicht viele waren an ihrem Grabgeleite, die die Verewigte nicht auf ihren Armen getragen hat. In ihrem verantwortungsvollen Bosten hat Fran Lüscher ausgeharrt und gewirft in großer Vescheidenheit und Liebe zu ihrem Verus.

Neben all dem hat die Verstorbene selbst einer großen Kinderschar das Leben geschenkt, von denen ihr alle dis auf drei im Tode vorangegangen sind. Mit Frau Lüscher ist eine stille Heldin und große Dulderin von uns geschieden.

Sektion Basesland. Es diene den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere nächste Vereinsversammlung mit ärztlichem Vortrag von Herrn Dr. Straumann, Dienstag den 3. November, nachmittags 2 Uhr, in der Gemeindestube zum "Falken", in Liestal stattfindet.

Traftanden: Begrüßung, Appell, Protofoll, Bortrag von Dr. Straumann, Verteilung der Jubiläumslöffeli, "Zobe", verschiedene Mitteislungen vom Zentralvorstand.

Es können also solgende Kolleginnen auf ihre 25-jährige Tätigkeit zurückblicken: Fran Gisin, Länfelsingen; Fran Mundwiler, Tenniken; Fran Miller, Frenkendorf; Fran Spillmann, Binsningen, und Fran Fran Spillmann, den.

Möge über unsern Jubilarinnen noch recht viele Fahre Gottes Vaterauge treulich wachen und ihnen gute Gesundheit und sernerhin Wohl-



ergehen und Freude am Berufe beschieden sein. Dies wünscht und hofft

Für den Borftand: Frau Schaub.

Sektion Baselstadt. Wir haben beschlossen, im Oktober eine Sitzung mit ärztlichem Vortrag abzuhalten und zwar am 28. Oktober, nachmittags 4 Uhr. Wir hossen gerne, daß sich bie Kolleginnen recht zahlreich einsinden, ansonst es sür ben Arzt sehr peinlich ift, zu leeren Bänken zu reden.

Sektion Vern. Mittwoch ben 4. November findet unsere nächste Bereinsssung statt. Herr Dr. Raaslaub, Francharzt in Bern, ist so steems lich, uns einen Vortrag zu halten. Das Thema ist noch unbekannt.

Bir ersuchen alle Mitglieder, recht zahlreich zu erscheinen. Mit kollegialen Grüßen!

Der Vorstand.

Sektion Viel. Wir haben den Heimgang einer lieben Kollegin zu beklagen, welcher wir am 8. Oktober das letzte Geleite gaben ins Krematorium in Viel. Am 6. Oktober ftarb nach langem, schwerem Leiden im Alter von 71 Jahren Frau Graf-Gerber in Neuenstadt. Die liebe Heimgegangene war seit Bestehen der Sektion Viel ein treues, sleißiges Witglied dersselben. Setten sehlte sie in unserer Mitte, wenn wir uns zusammensanden, und deshalb gerade werden wir sie sehr vermissen. Wir alle werden der Verstrorbenen ein treues Amdenken bewahren. Der Vorst and.

Sektion Guzern. Unsere Wolhuser Versammslung war ein schöner Ersolg. Erog wüstem Regenwetter hat sich eine recht stattliche Anzahl Kolleginnen eingefunden, sogar Neuaufnahmen haben wir zu verzeichnen. Es hat sich aber auch gesohnt und jedermann ist gewistich hochbefriedigt und mit den besten Vorsätzen nach Hauf zurückgekehrt.

Herr Dr. Felder in Wolhusen, ein hochge-

schätzter Arzt, hat uns in einem überaus interessanten Bortrag begreislich gemacht, daß gegen die überhandnehmende Hospitalisierung der Geburten in erster Linie die Hebammen selbst Sorge tragen müssen.

Durch bescheidenes Auftreten, gewissenhafteste Pflichterfüllung, peinlichste Desinsettion und ganz besonders durch konsequente Rektaluntersuchung werden die Hebaumnen viel dazu beitragen, die zunehmende Abwanderung der Gedärenden in die Spikäler aufzuhalten, sogar ganz zu versindern. Herr Dr. Felder hat noch sehr ernste Worte gesprochen über die ideale Auffassung unseres Standes, über treue Kolslegialität und ganz besonders gegen das schmutzige Unterdieten und Austragen. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieser Vortrag allen, allen Hebsammen zu Gehör gekommen wäre, auch denseinigen, die nicht dem Verein angehören und auf eigene Faust solchen waten.

Wir danken auch an dieser Stelle dem freundslichen Reserenten von Herzen und wir hoffen gerne, ihn dereinst an anderer Stelle wieder

mal zu hören.

Im November wird voraussichtlich wiederum eine größere Versammlung mit Vortrag stattfinden. Näheres im Novemberblatt.

Inzwischen die freundt. kollegialen Gruße! Ramens des Vorstandes:

Frau Mener = Stampfli.

Sektion Schwyz. Am 8. Oktober, nachmittags 2 Uhr, fand in den heimeligen Räumen des Reftaurant Bahnhof in Sattel die Herbstversammlung des schwyzerischen Hebammenvereins statt. Die Beteiligung war eine mittelmäßige und waren hamptsächlich Einsiedeln und Arthsehr gut vertreten. Während die Kolleginnen aus den weiteutsernten Gemeinden Gersau, Muotathal, Alpthal und Oberiberg Mühe und Kosten nicht schwen, an der Tagung teilzu-

nehmen, waren es wieder andere, die nicht einmal eine Entschuldigung schicken. Die müssen statt beschäftigt sein, oder gar nicht? Da die Gerren Keserenten bei Beginn der Bersammlung noch abwesend waren, wurde von einer offiziellen Begrüßung abgesehen und Herreschung der Aktuarin, Frau Detiker (hat Storchenviste erhalten) die Bersammlung mit Ablesen dies Protocols vom 7. Mai 1931, das anstandslos genehmigt wurde. Sodann hat Frau Bamert-Pfister ihren gutgesähen Delegiertenbericht verlesen. Wie es scheint, gibt sich der Jehrandung mit Aber der Bentralvorstand alle Mühe, um das Los der Bebammen zu Stadt und Land zu verbessern. Wünschen genehmigt und verbankt.

Herr Dr. Waeber, prakt. Arzt und Geburtshelfer in Oberägeri, hat uns dann auschließend einen sehr praktischen und interessanten Vortrag gehalten über Placenta praevia und vorzeitige Lösung des Fruchtkuchens, sowie das Verhalten der Hebenme in solchen Fällen. Der Vortrag sand allgemeine Anerkennung, nur schade, daß nicht alle Kolleginnen dabei sein konnten. Herrn Dr. Waeber sür seine bereitwillige Uebernahme und für alle Nüse den herzlichsten Dank. Wir hossen und wünschen, den Herrn Doktor auch später wieder nal zu hören, da er noch verschiedene sehr interessante

Themata im Vorrat hatte.

Als Bertreter der Trutose A.-G. in Zürich referierte in vorzügliche Weise Herr Dr. Bick, ein treuer Freund und warmer Besürworter six die Interessen des Hedammenstandes. Der Herr Doktor verstand es, uns von der Borzüglichkeit von Trutose und Energon zu überzeugen und zweiseln wir nicht, daß dieselben dank ihrer günstigen Jusaumensehung unsern kleinen und großen Psegebeschlenen die besten Dienste sür ihre Gesundheit leisten können, und

Rechtzeitig vorsorgen für die kalte Jahreszeit!

Wir können jetzt zu sehr vorteilhaften Preisen und in wunderschöner, dichter, langhaariger Qualität

Katzenfelle

unkonfektioniert und zu Unterkleider verarbeitet abgeben.

Ganz besonders machen wir aufmerksam auf unsere

Brust-, Rücken-, Schulter- und Armwärmer Magen- und Nierenbinden Kniewärmer und Unterjacken

aus schönen Katzenfellen, die mollig wärmen und schmerzende Erkältungen heilend beeinflussen

Die Gesundheit der Hebamme ist manchen Gefahren ausgesetzt auf dem täglichen Berufswege bei jeder Witterung. Ein wärmendes Unterkleid aus Katzenfellen verhütet Erkältungen

Wir empfehlen ferner unsere andern Wärmespender:

Leibbinden, Brust- und Rückenwärmer, aus Wolle gestrickt oder Flanell Elektrische Heizkissen und Bettwärmer

Elektrische Bestrahlungslampen und Schwitzapparate Gummiwärmeflaschen etc.

Prospekte und Preislisten stehen zur Verfügung

Hebammen erhalten Vorzugspreise



möchten die werten Kolleginnen bitten, "Trustose" als Kinders und Säuglingsnahrung, "Energon" als Stärkungsmittel für schwangere und stillende Frauen, sowie für Rekonvalessenten in ihrer Prayis zu ennpsehlen. Herr Dr. Bick war überdies so gütig und spendete gehwindsucht leidenden Kasse 20 Fr. Herrn Dr. Bick sei für alles der beste Dank ausgesprochen und hossen wir, ihn später wieder mal begrüßen zu können.
Frau Viktoria Kälin, Hedamme in Bennau,

Frau Viktoria Kälin, Hebamme in Bennau, hat ihr 50jähriges Verufsjubiläum seiern können in seltener körperlicher und gesiftiger Frische Zwischen schwerbeitblumen versteckt wurde ihr das bei der Sektion übliche Angebinde übergeben. Wir witnschen und hossen, daß sie es auf das sechzigkte Dienstjahr bringen wird.

Alls nächster Versammlungsort wird Einsfiedeln bestimmt und soll dann dort der zehnte Geburtstag unserer Sektion dementsprechend geseiert werden.

Da die Zeit stark vorgerückt, machten wir uns ans "Zabig", das uns in reichslicher und vorzüglicher Qualität serviert wurde. Das heimelige Restaurant Bahnhof werden wir auch später, wenn uns der Weg über Sattel führen sollte, wieder zu sinden wissen.

Wer musikalisch war, kam auch auf seine Rechnung und langte es benen, die später abreisen konnten, noch zu einem slotten Tänzchen, das sich auch unsere Jubilarin nicht entgesen ließ. Nur zu schnell rückte für alle die Abschiedsftunde und hoffen wir, daß alle wieder wohlbehalten am heimischen Herd gelandet sind.

Also auf Wiedersehn in Einsiedeln!

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Unsere Versammlung vom 24. September war erfreulich zahlreich besucht, was uns um so mehr freute, als der Vertreter von "Nago Maltone", herr Dr. Walker, uns in einem kurzen, doch sehr verständlichen Vor-

trage die Vorzüglichkeit des "Nago Maltone" und des neueren Präparates: Das "Fruchtomaltine" erklärte.

Fede Kollegin erhielt zwei Probebüchsen und die Zusicherung einer Ueberraschung, die jeder zugeschickt werden soll und die wir heute schon bestens verdanken.

Nebstdem wurden Briese vorgelesen, dieselben besprochen und die Antworten gemeinsam zusammengestellt. Das "Löchlebad" hat uns gut gefallen und wir beschlossen, dasselbe im nächsten Jahr wieder mal zu besuchen. Die nächste Bersammlung dagegen, Ende November, mit ärztlichem Vortrage, findet wieder im Spitalkeller statt. Das nähere Datum wird in der Novembersummer bekannt gegeben.

Als neues Mitglied unserer Sektion dursten wir Frau Huber-Inauen, Gohau, begrüßen. Sie sei nus herzlich willkommen!

Der Borftanb.

Sektion Thurgan. Unsere nächste Versammsung sindet am 22. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im "Wilhelm Tell" in Anriswis statt. Wir möchten die werten Mitglieder dazu herzlich einsaden, da uns ein ärztlicher Vortrag zusgesagt ist.

Auf zahlreiches Erscheinen hofft

Der Vorstand.

Sektion Zerdenberg - Sargans. Teile den werten Mitgliedern mit, daß wir die nächste Versammlung im November, anstatt im Ottober, abhalten werden. Das Datum werden wir in nächster Nummer mitteilen. Möchte die Melser Kolleginnen bitten, für einen ärztlichen Vortrag zu sorgen. Freundliche Grüße!

Für den Borftand: D. Lippuner.

Sektion Winterthur. Den Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß unsere nächste Versammlung Donnerstag, den 22. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im "Ersenhof" stattfindet. Es ist uns

ein ärztlicher Vortrag zugesagt. Neueintretende sind herzlich willkommen.

Bahlreiches Erscheinen erwartet

Der Borftand.

Sektion Zürich. Allen unsern Mitgliedern und Kolleginnen teilen wir mit, daß, um den Kolleginnen vom See und Umgebung entgegen zu kommen, die nächste Versammlung Dienstag, den 27. Oktober, nachmittagß 3 Uhr, in Küßnacht stattfindet. Herr Doktor Schmid in dorten wird uns mit einem Vortrag erfreuen.

Lokal: Restaurant "Fähnlibrunnen" nächst Schiff und Bahn. Absahrt der Züge ab Hauptbahnhof 1 Uhr 10, ab Stadeshosen 1 Ühr 23 und Absahrt der Schiffe ab Bahnhosstraße 1 Uhr 11 und 2 Uhr 15.

Wir laden also alle Kolleginnen h die Versammlung mit ärztlichem Vortrag zu besuchen und den Herrn Reserenten durch recht zahlreiches Erscheinen in Küßnacht zu beehren. Der Vorstand.

Aus der Praxis.

Es war Ende des Jahres 1925, da meldete sich ein 30jährige, zum ersten Mal schwangere Fran zur Geburt auf Februar. Die Frau war von normaler Größe, gesund und nicht zu starkem Umsang. Der Fall verlief zunächst mit Warten. Unsang März ging ich zu konstollieren, untersuchte äußerlich, Leibesumfang 1 Meter, Kopf über dem Becken, Herztöne gut, also zuwarten. So ging es dis Mitte Upril; da meldet mir die Fran, das Fruchtwasser sei abgegangen. Die Fran hatte noch keine Wehen, der Leib war sehr start außgebehnt, die Lage gleich. So warteten wir wieder 5—6 Tage; es sing an zu riechen; dann schiefte ich die Fran zum Arzt. "Ja," sagte bieser, "wir können, so lange keine Wehen sind, nichts machen." Es vergingen noch etwa 5 Tage und roch immer stärker; es ging schmutziges, braunes Zeug ab.



während dem Wochenbett Biomalz unbewusst die richtige vorgeburtliche salzarm, fettarm, leicht abführend, fördernden Stoffen. Die schweren über, Mutter und Kind sind kräftig Biomalz ist für Wöchnerinnen stopfendem Cacao, leicht ab.





Kinderseife Rordorf

ist aus den besten Rohmaterialien hergestellt, frei von ätzenden Stoffen und wirkt auf die zarte Kinderhaut erfrischend und kräftigend. — Erhältlich in Apotheken und Sanitätsgeschäften.

Preis Fr. 1.25

Hebammen erhalten Spezialrabatt!
(BI. 5052 a) Generaldepot: 1428-IV

Apotheke Rordorf, Basel



Geben Sie Ihrem Liebling

Kindermehl "Maltovi"

Wo Muttermilch fehlt, ist "MALTOVI" der beste Ersatz.

Auch für grössere Kinder

ist es ein hervorragendes, Blut und Knochen bildendes Nahrungsmittel.

Bei Verdauungsstörungen wirkt "MALTOVI" wunderbar.

Zu beziehen in Apotheken, Lebensmittelgeschäften und Drogerien, wo nicht, beim Fabrikanten **J.Stäuber, Amriswil.**

(K 2031 B) Verlangen Sie Gratismuster!

1417 / 2

Seit 5 Tagen waren feine Herztöne mehr hörbar. Am 27. April, also leidlich 2 Monate zu spät, von der letten Periode Mitte Mai 1925 gerechnet (erste Bewegungen Ende September; fo rechneten wir Mitte Februar), traten die Wehen ein, regelmäßig alle 5 Minuten, nach 4-5 Stunden dann häufiger. Im Anfang und am Ende jeder Wehe äußerte die Frau größeren Schmerz. Dann untersuchte ich das erste Mal innerlich. (In diesem Falle [frühzeitiger Blasensprung] hätte eine innerliche Untersuchung wegen der großen Infektions= gefahr feinesfalls stattfinden dürfen. Red.) Der Ropf stellte sich ein, er war wie eine Geschwulft angufühlen, die Ropfnähte wie eine Sage, der Muttermund Handteller groß. Die Preswehen kamen, die Frau preßte gut. Nach etwa 12 bis 15 Preßwehen machte es "patsch", so wie etwa bei startem Fruchtwafferabgang. Hier aber fah ich nichts; nach wieder ein paar Wehen kommt eine graue dicke Masse zum Borschein. Zuerst denke ich, was ist denn das? Wie dann mit jeder Wehe immer mehr folches Zeug kommt, wurde ich gewahr, daß es Gehirn= masse war. Die Frau jammerte zu Ansang masse war. und Ende jeder Wehe immer mehr; ich untersuche nochmals, der Ropf tritt tiefer, die Rähte waren scharf wie eine Sage. Ich telephoniere dem Arzt; er sagt, da dürfe er auch nicht eingreisen, der beste Weg sei der natürliche. Nach etwa 2 Stunden Preßwehen war ein 4500 g schwerer Anabe geboren. Der Kopf hatte bei der großen Fontanelle ein Loch, durch welches die Hirnmasse sich entleert hatte. Alles war stintsg. Am ersten Morgen nach der Geburt stieg die Temperatur auf 38,8. Der Arzt machte eine Uterusspülung. Das weitere Wochenbett verlief gut, ohne Fieber. Nach 15 Monaten gebar die Frau nochmals

einen Anaben mit 4-5 Wochen Verspätung, biesmal lebend und 4000 g schwere. Nach weiteren 20 Monaten den dritten Knaben, Gewicht 3750 g, lebend, normale Schwanger-

Zwedmäßige Bolfeernährung und ihre Bedentung für das Wachstum der Rinder.

Bon Dr. Edw. Schmid-Trächfel, Thun.

Wachstum.

Alle Bedingungen des Wachstums werden am besten erfüllt durch eine relativ knappe, aber vollwertige, vorwiegend vegetabile Ernährung. Die leider heute vielerorts noch übliche Kindermastnahrung aus weißen Mehlen, Gries, raffi= niertem Zucker zc. ist eine Mangel-Mastnahrung. Das wirkliche Wachstum wird dadurch gestört, wenn nicht gar verunmöglicht. Die Bauern kennen die Wachstumsbedingungen und die zugehörige Nahrung für ihre Zuchttiere besser und hüten sich in diesen Fällen vor Mastnahrung. Nur wenn die jungen Tiere zu extra Fett= und Fleischfabriken gezüchtet sollen, erhalten sie Mastnahrung bei möglichster Einschränkung der Bewegungsfreiheit. die menschliche Jugend kann doch unmöglich unter den Gesichtspunkten schnellster Mast aufgezogen werden! Biele überbesorgte Mütter und auch unwissende Bäter scheinen noch nicht einmal etwas von diesen Dingen zu ahnen.

Zur richtigen Wachstumsnahrung gehört auch das Sonnenlicht, die häufige Bewegungs= möglichkeit und genügende Atmung. Sonnenlicht darf aber nicht nur einer dicken und unzweckmäßigen Rleidung zu Gute kommen, sondern weitaus besser in angemessener Dofierung der lebendigen, nackten Kinderhaut. Gott= lob ist vorderhand die Prüderie und die sittlich= praktische "Bollkommenheit" noch nicht so weit fortgeschritten, daß die Kleinsten ihren zarten Rörper der lebenspendenden Sonne nicht mehr darbieten dürften. Erfreulicherweise wird heute die Bewegungsfreude, die Atmugs- und Schreilust der Kleinen weniger eingeengt, als noch vor einer Generation. Freudiges Schreien und Strampeln in der Sonne ist nämlich eine unerläßliche Wachstumsförderung in der frühesten Jugendzeit.

Bubereitung.

Selbst die Art und Weise der Nahrungs= zubereitung spielt eine bedeutsame Rolle für ihre Wachstumswertigkeit. Aufgewärmte, zu lange gelagerte und übergare Nahrung ist entwertet und dem wachsenden Menschen unzuträglich. Auch eine vorwiegende Konfervennahrung vermag das Wachstum nicht zu unterhalten. Sie wirkt u. a. sogar wachstumshemmend.

Damit hatten wir in furzen Zügen die Bedingungen des Wachstums geschildert und die zugehörigen Volksnahrungsmittel erwähnt. Alle Wachstumsbedingungen werden im ersten Lebensalter von der gütigen Natur in idealer Weise durch die Muttermilch erfüllt. Die alles burchdringende Liebe und Aufopferungsfähigkeit der Mutter vermag auch die Nahrung*) für ihr Rind vollendeter zu geben, als wir es je nur ahnen. Muttermilch ift der Maßstab für die Wachstums = und Aufbaunahrung. Sorgen wir dafür, daß alle Schweizermütter wieder stillen können und wollen. Bei richtiger Ernährung und einfachster Hygiene der Mutter ift der Eriahrung nach, beinahe in allen Fällen eine Stillfähigkeit zu erzielen. Nur sollte die Ernährung der Mutter schon zu Beginn der Schwangerschaft eine zwecknäßige sein und auch die Schonungsmöglichkeiten vermehrte. Dafür können Fürsorgestellen tätig sein, nicht zuletzt aber die werdende Mutter selbst.

Nach zirka 4 bis 6 Monaten reiner Mutter= milchernährung benötigt das junge Menschenwesen einen Nahrungszusat; er erfolgt im Ber-hältnis zu seinen Mitgeschöpfen, den Tieren, velativ spät. Diese zusägliche Wachstums- und Betriebsnahrung ist im Prinzip die gleiche, wie die Muttermilch und läßt sich unter den zweck- mäßigen Volksnahrungsmitteln leicht finden. Es sollen nur die Nahrungsmittel für Wachstum und Aufbau bevorzugt werden. Das fleine Kind benötigt neben der Muttermilch als erfte Zu=

*) "Begweiser für zweckmäßige Volksernährung" von Dr. E. Schmid, II. Aufl., Verlag Francke A.-G., Bern.

WENN DIE MUTTERMILCH FEHLT oder nicht genügt, muss für den Säugling eine andere leichtverdauliche und in der Zusammensetzung regelmässige Nahrung gefunden werden.

Nestlé bietet für diesen Zweck,, NESTOGEN" Milchpulver, das in der Schweiz hergestellt wird.

Für Säuglinge schon von den ersten Tagen an bekömmlich, zeitigt das "NESTOGEN" vorzügliche Ergebnisse, selbst bei Kindern, die keine andere Milch vertragen.



estogen!

ein NESTLÉ Produkt

WIRD DAS KIND ALTER und genügt eine ausschliessliche Milchkost nicht mehr zu einer gesunden und normalen Entwicklung, dann leistet NESTLÉ'S KINDERMEHL vorzügliche Dienste.

Es übt eine antirachitische Wirkung aus, infolge Zugabe von Lebertranextrakten, deren Aktivität im biologischen Versuch ständig kontrolliert wird.

Die Dose Nestlé's Kindermehl kostet nur noch Fr. 1.75. Muster und Literatur gratis auf Verlangen durch Nestlé, Vevey.

aus bester Schweizer Milch und auf wissenschaftlicher Basis hergestelltes Milchpulver.

fahnahrung rohe, saubere Frucht- und Gemüsesätte und bald einmal sorgsättig zubereitete Kartoffelspeisen. Später werden mehr und mehr die Nahrungsmittel der Erwachsenen beigegeben, und im Durchschitt soll nie mehr als ½ Liter Kuhmilch verabreicht werden. Im späteren Kindesalter wird die Nahrung derzeinigen der Erwachsenen noch ähnlicher, immerhin unter Betonung der Wachstumsuchrung und der reinen Mustelkraftnahrung. Dagegen sollen die üblichen Genußmittel der Erwachsenen und das Fleisch ganz beiseite gelassen werden.

Nach dieser Abklärung über die Bedingungen des Bachstums und deren Ersüllung in der Ernährungsprazis wird ersichtlich, daß die zweckmäßige Bolksernährung auch das Wachstum der heranwachsenden Generation zu garantieren vermag.

Gefunde Rinder.

Wie oft sieht man in einsachsten, sauberen Landverhältnissen die Kinder gleichsam ohne jegliches Jutun gesund und kräftig herannachsen, während einseitig überpslegte Stadtlinder, troh vieler raffinierter Diattlinste nicht gedeisen wollen. Allzuviel und alzukompsizierter Aufwand schäftig ebensosehr das Wachskum und die zugehörige Ruhe und Schlafzeit, wie eine unhygienische Psslege und das zu wenig Essen.

vie dingenische Aufe und daß zu wenig Essen. Busammensassend gitt für Jung und Alt: Milch, Birchermüessi, grüne Salate, Früchte und Beeren sind zweckmäßige Wachstums und Schaltungsnahrung. Kartosseln, Vollkornbrot und Vollgetreideprodukte, nehft Keis stellen die bereichernde und ergänzende Betriebs und Erhaltungsnahrung dar. Brauner Rohr: und Kübenzucker, Honig und alkoholsreie Obstfäste

sind reine Muskelkraft und Wärme spendende Beinahrung. Sebenfalls sind Rahm, Butter, Fette und Dele eine ausgezeichnete Wärme- und Muskelkraft erzeugende Nahrung. Da die Kinder einen lebhasten Bewegungsdrang und Stoffwechjel besitzen und dabei einen resativ großen Wärmeverlust ausweisen, ist ihr Rahrungsbedarf in dieser Sinsicht erhöht. Fruchtzuder (aus Trauben, Rosinen 2c.) und mit Rahm sombisnierte Rohsrüchtespeisen kommen diesem Bedürfwisse in ibealer Weise entgegen.

Gelegentliche Beilagen von Käse, Nüssen und sehr wenig rohem Sidotter sind in der Kindersernährung zur Bereicherung empsehlenswert. Die Genußmittel Kasse, Tee, Schotolade und Allschof sind in allen Formen als unzwecknäßige Lebensmittel sür die Augend zu verwerfen.

Lebensmittel für die Jugend zu verwerfen. Mit diesen kurzen Ausführungen sei der Weg

Als eine Fachautorität auf dem Gebiet der Säuglingspflege:

Wie Ihr Fach-Kollege, der Arzt, werden auch Sie als Autorität auf dem Gebiet der Säuglingspflege betrachtet. Die Frage, ob Säuglinge gepudert werden sollen, wird Ihnen immer wieder begegnen. Ihre Facherfahrung gibt Ihnen die Autorität, die Frage richtig zu behandeln. Puder ist kein Surrogat für peinliche Trockenlegung; auch kein Beschönigungsmittel für Nachlässigkeit.

Es steht jedoch ausser Zweifel, dass Puder, nach der Trockenlegung die Haut sanft macht und sie vor Entzündungen bewahrt, welche durch zufällige Nässe entstehen können.

Welches ist nun der richtige Puder?

Ihre Erfahrung lehrt Sie, Puder, welche Stärke oder talgsaures Zink enthalten, entschieden abzulehnen. Puder dieser Art saugen die Feuchtigkeit auf und verstopfen die Poren. Ebenso werden Sie sich nicht für irgendwelche Puder von zweifelhafter Herkunft, unkontrollierbarer Qualität, welche von Paket zu Paket ändert, entschliessen können, noch für irgend einen Puder, welcher unter un-

hygienischen Bedingungen hergestellt wird und bereits Ansteckungskeime enthält.

Vom medizinischen, chemischen und physikalischen Standpunkt aus ist Talk die geeignetste Basis für Säuglingspuder. Bei der Mischung und beim Verpacken soll das Produkt von keiner Hand berührt werden; Johnson's Baby Powder wird unter strikter Beobachtung dieser Punkte hergestellt.

Das Mikroskop enthüllt uns mit einwandfreier Klarheit einen weiteren Grund, warum Johnson's Baby Powder allen andern Talk-Pudern überlegen ist. Die Linse zeigt uns, was wir mit den Augen nicht wahrnehmen können: Die Talk-Parzellen in diesem Puder sind von überfeiner Struktur, flockig und weich im Vergleich zu den gezackten, scharfkantigen Kristallen des gewöhnlichen Talks.

Johnson's Baby Powder enthält borsaures Salz und ist angenehm parfümiert. Wie alle übrigen Produkte von Johnson ist auch Johnson's Baby Powder von allen Aerzten und Hebammen anerkannt.

COUPON
An Johnson and Johnson's Generalvertreter für die Schweiz: Union Romande & Amann S. A., 11, Avenue Jean-Jacques Mercier, Lausanne.
Senden Sie mir gratis eine Büchse Ihres Spezial-Kinderpuders. (An jede Adresse wird nur je eine Büchse abgegeben.)
Name:
Adresse:

1432/I

Johnsons Kinder-Puder. - Johnsons Kinder-Seife und Kinder-Creme.

Schweizer Hebammen! Berücksichtigt bei Euern Einkäufen und empfehlet fortgesetzt die in der "Schweizer Hebamme" inserierenden Firmen!

für die verantwortungsvolle Aufgabe der körperlichen Auferziehung des neuen Geschlechtes vorgezeigt. Mit gutem Willen und einigen Renntnissen ift er leicht zu begehen und führt sicher zum Ziel der körperlichen Ertüchtigung der heranwachsenden Jugend. Damit ist auch der Boden für die seelisch-geistige Entwicklung bereit gestellt.

Die Beilfraft bes Waffers.

Die äußerliche Anwendung des Waffers zu Heilzwecken hat seit den Tagen Prießnis und Kneipps eine gewaltige Verdreitung gefunden und das mit Recht. Das verschwenderisch über die Erde ausgegoffene Naß ist fast überall, wo Menschen hausen, zu jeder Zeit und in jeder ersorderlichen Menge erhältlich, daher kann eine vernünftige Basserbehandlung in den für sie geeigneten Fällen als die rationellste Behandlungsmethode angesehen werden. Ihre Vorzüge sind leichte Anwendbarkeit und Villigkeit.

Was die Wirkung des Wassers anbelangt, so liegt der Schwerpunkt in dem Reiz, den namentlich das kalte Wasser auf die Körperoberfläche ausübt. Jede kalte Uebergießung hat zunächst

eine Verengerung, weiterhin aber eine kräftige Erweiterung der Blutgefässe in den betreffenden Hautpartien zur Folge. Dieser lokale Effekt macht sich aber auch weithin dadurch bemerkbar, daß entsprechend der an einzelnen Stellen besiehten wirkten Blutfülle an andern Orten und innerhalb der Organe eine gewisse Blutleere eintritt. Außerdem kommt durch solche Wasseranwen-dungen der Blutstrom, ohne die Herzkraft stärker anzuspornen, in leichteren Fluß und dies bewirkt wiederum, daß der als Stoffwechsel bezeichnete Austausch von gasigen, flüssigen und festen Stoffen, zwischen Blut und Gewebe fich ener-gischer vollzieht. Wenn Kneipp verlangte, daß die kalten Anwendungen nur von kurzer Dauer sein sollten, so muß man ihm unbedingt beipflichten; er selbst hat aber Guffe und Baber viel länger ausgedehnt, als die inzwischen immer mehr geläuterte praktische Erfahrung und wissen= schaftliche Vertiefung es heute gestattet. Es ist ebenso sicher erwiesen, daß Prießnig und Kneipp mit ihren recht einsachen, aus der Beobachtung von Vorgängen hergeleiteten Wasser-Applikationen ausgezeichnete Heilerfolge erzielt haben, als nicht hinweggeleugnet werden kann, daß sie

der unerläßlichen ärztlich-wiffenschaftlichen Ausbildung ermangelten, ihren Kranken geradezu verhängnisvoll wurden. Dieser Umstand ist aber nicht imstande, den Segen der Wasseranwendungen geringer zu veranschlagen, vielmehr hat er dazu beigetragen, daß die Aerztewelt sich mit diesen Dingen ernstlich zu beschäftigen begann. Nicht nur, daß die Anwendungsformen und ihre Dauer aus dem Stadium rauher Empirie in das Gebiet des Grundfählichen hinübergespielt worden ift, so hat auch ber Wunder-glaube an die Allheilkraft des Wassers einen notwendigen Stoß erlitten. Die Erkenntnis, daß auch der heilsamen Wirkung des Waffers Grenzen gezogen find, die nicht überschritten werden können, daß die anscheinend so unschulbigen Wasservozeduren in der Hand des Laien ebenso schaden können, als die geschmähtesten Arzneigiste, wird uns zwar von dem einmal betretenen Wege nicht abbringen, nur wird sich bei Arzten und Laien immer mehr die Uederzeugung Bahn brechen, daß, wie jedes Heil-mittel, so auch das Wasser am besten von der Hand ersahrener Aerzte verordnet werde.

Dr. med. E. Sartmuth.

Die bekannten Vorzüge der



- 1. TRUTOSE wird von den Kindern mit Hochgenuss genommen und gut vertragen.
- 2. TRUTOSE macht die Kinder nicht dick und schwammig, wohl aber kerngesund und widerstandsfähig.
- 3. Mit TRUTOSE werden die Kinder munter und lebhaft und lernen frühzeitig gehen und reden.
- 4. TRUTOSE hilft auch kränklichen und schwächlichen Kindern zu Gesundheit, Kraft und Freude.

Spezialkonditionen für Hebammen

Muster durch:

Trutose A.-G., Seefeldstrasse 104, Zürich

3 Hauptvorteile Salus-Leibbinden



- 1. Die Binden werden nach Mass und für jeden Zweck speziell nach den uns gemachten Angaben angefertigt.
- 2. Das Gummi-Mittelstück ist keine maschinell gewobene resp. geformte Ware — Façon Konfektionsartikel — sondern wir geben jeder Binde den für den bestimmten Zweck einzig richtigen Schnitt.
- 3. Der Rücken ist derart geformt, dass dem Kreuz die grösstmöglichste Stütze verliehen wird, was eine sofortige Behebung aller Rückenschmerzen zur Folge hat.

Anfertigung für Hängeleib, Wanderniere, Magensenkung, Bauch- oder Nabelbruch, und nach **Operationen**

Spezialmodelle für Schwangerschaft

Zu beziehen durch die Sanitätsgeschäfte oder direkt von der

Salus-Leibbinden-Fabrik M. & C. Wohler. Lausanne Nr. 4

Kostenlose Auswahlsendungen und Kataloge stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.

1406/IV



Hebammen!

empfiehlt die vortrefflichen

Maurentius Radium-Bäder und Kissen

von Val Sinestra

Sie bewähren sich bei Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgien, nervösen Erscheinungen, Stoffwechsel-Erkrankungen, Hautkrankheiten, Schlaflosigkeit. Bei Krampfadernbeschwerden, geschwollenen Füssen und Beschwerden in den Wechseljahren.

Hebammen erhalten Vorzugspreise

Vertriebsinteressenten gesucht.

Nähere Auskunft erteilt

Fr. Ritter, Langenthal



inseriert man in der "Schweizer Hebamme"



wird aus der besten Gruyère-Milch hergestellt. Sie erhält ihre ursprünglichen Eigenschaften sehr lange, da ihr das Wasser entzogen wurde. Ist hauptsächlich für Säuglinge zu empfehlen.

(Zu verlangen in grösseren Geschäften.)

Guigoz A.-G., Vuadens (Greyerz).

VITARNIN



Ein Tonikum von neuester Zusammenstellung, von gutem Geschmack und von hoher Wirksamkeit zur Hebung der Muskel- und Nervenkraft. Blutbildend. Erfolgreiche Anwendung bei Schwächezuständen jeder Art, Ueberarbeitung, Stärkung nach Krankheiten.

(P 33818 Lz.) 1438 - II

Erhältlich zu Fr. 7.— die grosse und Fr. 3.50 die kleine Flasche, in jeder Apotheke und Drogerie, wo nicht, durch die

VITARNIN - Gesellschaft Luzern.





1405/III

Mitglieder!

Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie

Inserenten!